Malteser
…weil Nähe zählt.

Gemeinsam haben wir viel erreicht.

Jahresrückblick

2025











Liebe Leserinnen und Leser,

Nähe entsteht dort, wo Menschen füreinander da sind. Ganz stark habe ich diese Verbundenheit in der Heiligen Stadt bei der 14. Malteser Romwallfahrt erlebt. 700 Pilgernde mit Behinderung oder Erkrankung wurden von 328 Helfenden begleitet. Ich sah in strahlende Augen. Menschen, die die Begegnung mit anderen schätzen und die liebevoll umsorgt werden. Für mich sind unsere Romwallfahrten immer wieder ein Feuerwerk der Herzenswärme.

Aber nicht nur in Rom ist solch ein Miteinander möglich. Dank Ihrer wertvollen Unterstützung können wir Menschen an vielen Orten auf der Welt helfen. Zum Beispiel in Hannover, da bietet der Duschanhänger MOBALNI obdachlosen Menschen an vier Tagen in der Woche die Möglichkeit, eine warme Dusche zu nehmen. Frisch geduscht und mit sauberen Sachen kommen die Menschen anschließend miteinander ins Gespräch – oft bei einer Tasse Kaffee.

Auch weltweit konnten wir dank Ihrer Hilfe Menschen zur Seite stehen. Wie in Syrien, wo wir die medizinische Versorgung vieler chronisch kranker Menschen sichern. Wer unter Diabetes oder einer Nierenerkrankung leidet, ist auf unsere lebenswichtigen Behandlungen und Medikamente angewiesen.

Diese Beispiele und viele mehr sind erst durch Ihre Spende möglich geworden und geben Hoffnung. Sie zeigt, dass Mitgefühl verbindet und über Grenzen hinaus wirkt. Dafür danken wir Ihnen.

Ihr Georg Khevenhüller
Präsident des Malteser Hilfsdienst e.V. von 2018 bis Juni 2026



Danke!

Gemeinsam mit Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, ist es gelungen, Menschen in schwierigen Lebenslagen zu helfen. Wir unterstützen Familien mit schwerstkranken Kindern, verteilen Brot an Hungernde in Syrien und sorgen für sauberes Wasser in ländlichen Regionen Ugandas.
Diese Hilfe lebt vom Engagement vieler – ob durch tatkräftige Mitarbeit oder finanzielle Unterstützung. Wir sind alle Teil der großen Malteser Gemeinschaft und bewirken zusammen viel.



1.227.350
Unterstützerinnen und Unterstützer

613
ehrenamtliche Besuchs- & Begleitungsdienste



7.665
Patientinnen und Patienten ohne Krankenversicherung

7.978
betreute Personen in der psychosozialen Notfallversorgung

58.900
aktive Ehrenamtliche halfen 2025 Menschen in Not – freiwillig und unentgeltlich.

4.567
Begleitungen von jungen Menschen mit Beeinträchtigung in Schule und Kita

Helena und ihre große Schwester Luisa. Alle in der Familie Hösch freuen sich, dass sie von Hospizbegleiterinnen unterstützt werden.



Deutschland

Mehr als nur eine warme Dusche
06 MOBALNI ist das mobile Badezimmer für obdachlose Menschen

Wir lassen euch nicht alleine
08 Hospizbegleitung für Familien mit schwerstkranken Kindern

Weltweit

Chronisch krank im Krieg
10 Menschen mit einer Nierenerkrankung brauchen in Syrien verlässliche Hilfe

Damit Wasser fließt
12 In Uganda werden Brunnen, Wasserrohre und Pumpen sorgfältig gewartet

…und darüber hinaus

02 Editorial
14 Interview mit Elena Oster, Leiterin der Initiative gegen Einsamkeit
15 Gemeinsam helfen – Spenden verbindet
16 Impressum



In Camps in Jinderes, im Norden Syriens, wird täglich Brot gebacken und an Familien verteilt.

Die Frauen füllen Trinkwasser ab und kümmern sich darum, dass die Wasserstellen immer sauber bleiben, wie hier in Uganda.

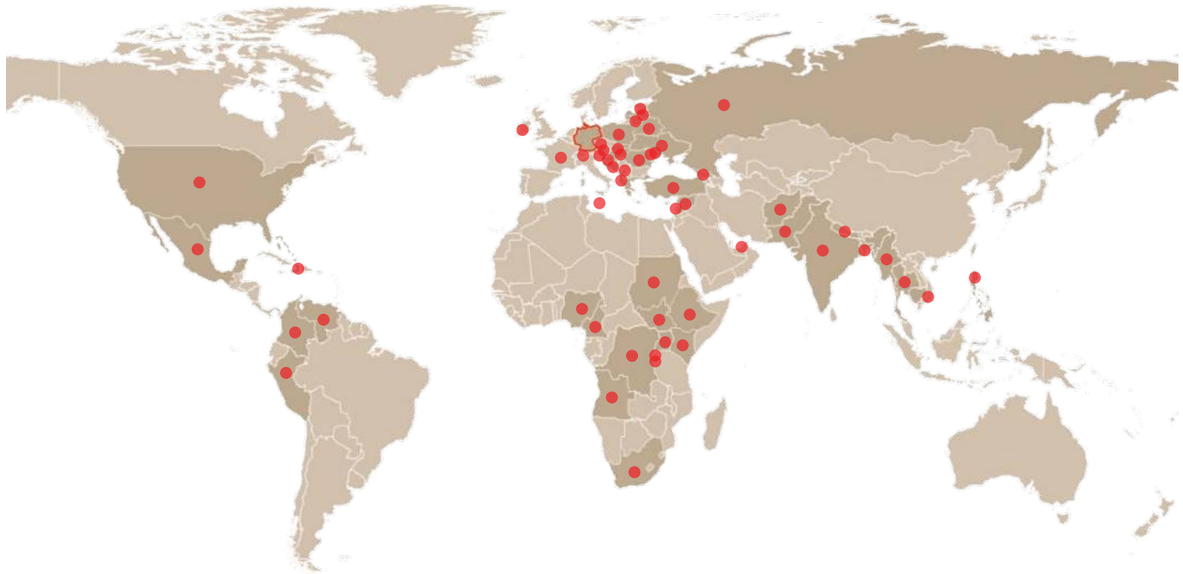


Sorgfältiger Einsatz Ihrer Hilfe

Weltweit

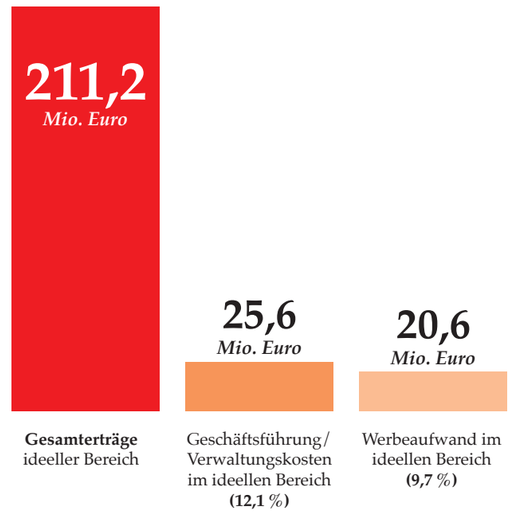
218 Projekte

57 Länder



Deutschland

An **500** Standorten in 16 Bundesländern kümmern wir uns um Arme, Pflegebedürftige, Kranke, Sterbende, Einsame, Trauernde, Geflüchtete und Opfer von Katastrophen. Und sind da, wo wir gebraucht werden.



Gesamterträge ideeller Bereich

Geschäftsführung/ Verwaltungskosten im ideellen Bereich **(12,1 %)**

Werbeaufwand im ideellen Bereich **(9,7 %)**



Duschen gibt den Menschen Würde zurück

Wenn Burghard Pacht den Duschanhänger geparkt hat, kümmert er sich als Nächstes um Wasser und Strom.

In Hannover bringt der Duschanhänger MOBALNI eine warme Dusche dorthin, wo sie fehlt: zu obdachlosen Menschen. Fahrer Burghard Pacht erzählt, warum es hier um mehr als nur Körperpflege geht.

7:45 Uhr
Morgens, wenn ich in der Malteser Zentrale in Hannover ankomme, gehe ich zuerst zum Lkw. Ich prüfe, ob mit dem Duschanhänger alles in Ordnung ist. Meistens habe ich am Vortag aber schon alles vorbereitet.

8:30 Uhr
Ich steige in den Lkw, hinten dran hängt MOBALNI, das mobile Badezimmer. Neben mir sitzt Jessica. Sie macht ein Freiwilliges Soziales Jahr. Dann düsen wir los. Wenn wir am Platz ankommen, richte ich den Anhänger aus. Er muss gerade stehen, damit kein Wasser ausläuft.

9:00 Uhr
Wir bauen die Kaffeestation und die Ausgabe auf: Handtücher, Seife, Kleidung. Unsere Duschgäste bekommen hier alles, was sie brauchen. Drei Duschkabinen stehen bereit, eine davon barrierefrei.

9:40 Uhr
So richtig geht es erst um 10 Uhr los, aber unsere Stammgäste kommen gern früher. Dann gibt es einen Kaffee, man redet. Wir kennen ihre Namen und Geschichten. Neue Gäste bekommen eine Einführung: zwanzig Minuten Duschzeit, frische Sachen, niemand wird weggeschickt – auch nicht mit Läusen.

10:05 Uhr
Ehrenamtliche unterstützen uns und unsere Gäste genießen die Duschzeit. Die Kabinen sind gut isoliert – wie eine eigene kleine Welt. Dort haben sie endlich einmal Ruhe. In vielen Einrichtungen für Obdachlose ist es laut und hektisch, bei uns nicht. Wenn sie herauskommen, sieht man es sofort: Sie haben ein Lächeln im

2025 – wir haben geholfen

1.216
warme Duschen *für Bedürftige*

96
Duschgäste *erreicht, viele von ihnen kommen regelmäßig*

1.201
ehrenamtlich *geleistete Stunden*



Jeder Handgriff sitzt: Der Duschanhänger steht an vier Tagen in der Woche bereit.

Gesicht, manche jubeln. Duschen gibt den Menschen ihre Würde zurück.

10:30 Uhr
Jetzt läuft es – ein Kommen und Gehen. Und nach jeder Dusche wird gründlich gereinigt: Duschbereich, Toilette, Waschbecken und Sitzbank. Wir tragen dabei Ganzkörperanzüge und doppelte Handschuhe. Wir müssen uns ja auch schützen.

11:15 Uhr
Nach dem Duschen bleiben viele noch. Wir bieten Hilfe an, hören zu. Wer noch nicht lange auf der Straße lebt, hat oft mehr Kraft, etwas zu verändern. Wer schon lange draußen ist, hat oft kaum noch die Kraft oder den Willen dazu.

12:30 Uhr
Jeder Tag ist anders. Andere Gäste, andere Gespräche. Manchmal gibt es auch schwierige Situationen. Wenn jemand laut wird, spreche ich die Person direkt an. Die Wut richtet sich selten gegen uns. Es sind Menschen, die es schwer haben.

13:40 Uhr
Zwanzig Minuten vor Schluss dürfen die letzten Gäste in die Kabinen. Danach räumen wir auf: Strom aus, Kabel aufrollen, Heizung herunterfahren, Vordach einfahren.

15:00 Uhr
Zurück in der Zentrale, kümmern wir uns um Wäsche, Material und Technik. Alles wird vorbereitet für den nächsten Einsatz.

16:30 Uhr
Ich bin erschöpft, aber zufrieden. Ich will genau das machen: den Lkw mit dem Duschanhänger fahren, alles organisieren, für die Menschen da sein. Viele wissen, dass ich selbst einmal obdachlos war. Deshalb sprechen wir auf Augenhöhe. Manchmal sagen sie zu mir: Du bist Mobalni.

Wir helfen bundesweit

MOBALNI in Hannover ist Teil unserer vielfältigen sozialen Hilfe für Menschen in Not. Mit Angeboten wie dem Wohlfühlmorgen, der Tafel, dem Wärmebus und der Kleiderkammer lindern die Malteser akute Not und schaffen Orte der Menschlichkeit und Begegnung.

- **65** Projekte bundesweit zur Lebensmittelausgabe über Malteser Tafeln oder Wohlfühlmorgende
- **48** Angebote mit Wärmebussen oder Kleiderkammern
- **21** Standorte der MMM – Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung

Weitere Infos finden Sie hier:
malteser.link/hilfe-obdachlose



MOBALNI hat zwei Gasthermen. Sie sorgen für warmes Wasser und eine zuverlässige Heizung.



Das ist Hilfe, die den Druck nimmt

Vater Florian trägt Marie. Sie kann nur schwer laufen. Daneben Luisa und Mutter Anne. Helena mit Kopfhörern, ihrem Markenzeichen, hört Musik.

Wenn das Leben fordert, zählt jede helfende Hand. Ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen unterstützen Familie Hösch im Alltag – und werden dabei zu einem festen Teil ihres Lebens.

„Bei uns zu Hause läuft fast rund um die Uhr die Toniebox. Helena ist sehr stark im Autismusspektrum und liebt Geschichten und Kinderlieder“, sagt Vater Florian über seine Zwillingstochter. „Marie hingegen mag Menschen und ist gerne unterwegs. Die Bedürfnisse der Zwillinge gehen maximal auseinander. Das macht es für uns in der Betreuung nicht gerade einfach.“ Und dann gibt es noch ein drittes Mädchen im Haus, Luisa. Mit ihren neun Jahren ist sie in der Familie *die Große*.

Familie, das bedeutet immer, dass unterschiedliche Bedürfnisse und Gefühle aufeinandertreffen. Bei Florian, seiner Frau Anne und den drei Mädchen ist es allerdings eine besondere Herausforderung. Die sechsjährigen Zwillinge haben das Rett-Syndrom. Das ist eine seltene genetische Erkrankung, die meist im frühen Kindesalter auftritt. Nach einer zunächst anscheinend normalen Entwicklung verlieren die Kinder nach und nach bereits erlernte Fähigkeiten wie Sprechen oder gezieltes Greifen. „Helena und Marie sind geistig und körperlich schwer eingeschränkt. Im Alltag bedeutet es, dass wir die beiden keine Sekunde aus den Augen lassen können“, sagt Mutter Anne.

Umso wichtiger ist es, dass es Annette und Steffi gibt. Die beiden Frauen sind ehrenamtliche Hospizbegeiterinnen der Malteser und unterstützen die Familie jede Woche. Bundesweit gibt es mehr als tausend Ehrenamtliche, die sich im Hospizdienst um chronisch schwerstkranke Kinder sowie Jugendliche kümmern und auch für die Familien ein offenes Ohr haben.

„Wenn Annette kommt, dann wissen wir, Luisa ist gut versorgt. Das gibt uns ein gutes Gefühl und wir können uns auf die Zwillinge konzentrieren“, sagt Anne. Inzwischen kommt Annette seit zwei Jahren: Donnerstag ist Annette-Tag. Die neunjährige Luisa bespricht mit ihr immer erst die Hausaufgaben, danach werden Plätzchen gebacken, es wird ein Brettspiel gespielt oder sie gehen raus und essen ein Eis. „Das ist mega, wenn jemand regelmäßig kommt“, sagt Anne. „Das ist Hilfe, die den Druck nimmt.“

Für die Eltern bleibt im Alltag selten Zeit, um durchzuatmen. Selbst ein kurzer Gang zum Bäcker will geplant sein. Warum? „Da die Zwillinge so unterschiedlich sind, kann im Grunde keine einzelne Person für die beiden gleichzeitig sorgen“, erklärt Florian. „Wenn ich mich um Marie kümmere, muss meine Frau bei Helena sein.“ Umso mehr schätzen sie, dass auch Hospizbegleiterin Steffi einmal pro Woche kommt. Sie ist für die Zwillinge da. Steffi begleitet die Familie zur Reittherapie, in die Bücherei oder ist einfach da, wenn mal einer schnell zum Supermarkt muss. Florian betont: „Diese Hilfe erleichtert uns den Alltag.“

Weitere Infos finden Sie hier:
malteser.link/
ehrenamt-kinderhospiz

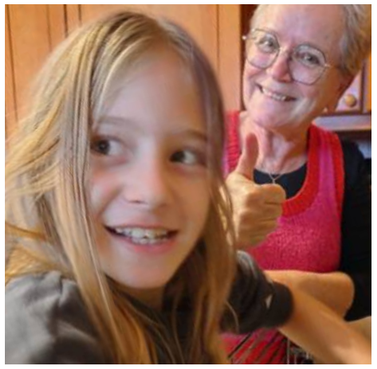


Helena und Marie besuchen vormittags einen Kindergarten für geistig und körperlich behinderte Kinder. Ab 14 Uhr werden sie zu Hause von ihren Eltern betreut.

Ehrenamtliche Hospizbegleitung – So bilden wir aus

Die Qualifizierung für ein Ehrenamt im ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst verbindet Fachwissen mit Selbsterfahrung. Die Ausbildung unterteilt sich in Grund- und Aufbaukurse sowie ein Praktikum. Der zeitliche Aufwand für alle drei Bausteine beträgt rund hundert Stunden. Vermittelt werden Inhalte, wie Kinder den Tod je nach Alter verstehen oder wie man mit den Familien kommuniziert. Zudem geht es darum, eigene Erfahrungen, Ängste und Haltungen zu Sterben, Tod und Verlust zu reflektieren.

Hospizbegleiterin Annette und Luisa sind ein gutes Team: Der Donnerstagnachmittag gehört nur ihnen beiden.



2025 – wir haben geholfen

1.029
Ehrenamtliche *im Kinder- und Jugendhospizdienst*

645
begleitete Kinder und Jugendliche *mit lebensverkürzenden Erkrankungen*

42
ambulante *Kinder- und Jugendhospizdienste bundesweit*



Hilfe, auf die man sich verlassen kann

Brot ist für Ahmed El Ahmed mehr als Nahrung. In einem Camp im Norden Syriens sichert es das Überleben – und bringt seiner Familie jeden Tag ein kleines Stück Hoffnung.

Krieg und Vertreibung haben das Leben von Ahmed El Ahmed grundlegend verändert. Früher versorgte der 57-Jährige sich und seine acht Kinder selbst. Vor dreizehn Jahren musste er sein Heimatdorf verlassen und in die Lager von Jinderes fliehen. Er ist einer von Tausenden, die diesen schmerzhaften Weg gehen mussten. Die ohnehin bedrückende Situation wurde durch das Erdbeben im Jahr 2023 noch verschärft.

Besonders schwierig war lange die Versorgung mit Brot. Die Familie hatte kaum Geld und der Weg zur Bäckerei war weit und beschwerlich, vor allem für Ahmed, der gesundheitlich eingeschränkt ist. „Wir mussten trotzdem gehen, egal bei welchem Wetter“, erinnert er sich. Um Familien wie seiner zu helfen, wurde ein Projekt zur Ernährungssicherung ins Leben gerufen, unterstützt von Malteser International und Partnerorganisationen. In 33 Camps in Jinderes wird seither täglich Brot verteilt.

„Jetzt wird uns kostenlos Brot direkt an unser Zelt geliefert. Ich muss nicht mehr durch den Regen laufen oder mich durch den Schlamm kämpfen“, sagt er. „Das entlastet spürbar. Geld, das früher für Brot gebraucht wurde, kann ich jetzt für Zucker, Reis und andere wichtige Dinge sparen.“ Für Ahmed ist das ein Schritt hin zu mehr Stabilität im Alltag.

Weitere Infos finden Sie hier:
malteser.link/nothilfe-syrien

In Krisengebieten endet Hilfe nicht nach dem Notfall. Für chronisch kranke Menschen zählt vor allem eines: verlässliche Versorgung – jeden Tag, über Jahre hinweg.



Bassel (41)



Manhal Al-Ghawi (58)

Diabetes-Diagnose in der Krise

Bassel hat gelernt, dass in Krisen das Unmögliche zur Routine wird. Vor fünf Jahren floh der 41-Jährige mit seiner Familie aus Hama in Syrien, nachdem Bomben sein Zuhause zerstört hatten. In Kafr Lusin begann er neu, arbeitete als Autolackierer, versorgte seine Familie. Dann kam das Erdbeben. „Die Zerstörung war überall. So viele verloren ihr Leben, ausgelöscht in einem Augenblick.“

Bassel erholte sich zwar von seinen Verletzungen, doch das Trauma blieb. Vier Monate später, während der Arbeit, verspürte er plötzlich Schwindel, Zittern und unkontrollierbares Frösteln. Die Angst kehrte zurück. Im Gesundheitszentrum Kalbeet zeigten Untersuchungen die Folgen des lang anhaltenden Stresses: Bassel hatte Diabetes entwickelt. Heute besucht er regelmäßig das Zentrum, wo er Medikamente und medizinische Beratung bekommt. „Ich verdanke diesen Ärzten und humanitären Helfern mein Leben“, sagt Bassel. „Ich weiß nicht, wo ich heute ohne sie wäre.“

Leben mit Dialyse im Krieg

Schon das Verpassen einer Dialyse kann tödlich sein. Für Manhal Al-Ghawi (58) ist der regelmäßige Besuch eines Krankenhauses überlebenswichtig. Nachdem er vor Bomben in Aleppo geflohen war und später das verheerende Erdbeben in Syrien überlebt hatte, ist sein Kampf gegen die Krankheit noch schwieriger geworden.

Schon seit Jahren litt er unter Blasensteinen, und nach wiederholten Komplikationen begannen seine Nieren zu versagen. Ein Jahr nach der Flucht zeigten sich erste Symptome. Medizinische Untersuchungen bestätigten das Schlimmste: Er benötigte sofort eine regelmäßige Dialyse. Um weiterleben zu können, zog seine siebenköpfige Familie erneut um – diesmal in die Nähe des Armanaz Surgical Hospital, eines der wenigen Dialysezentren im Nordwesten Syriens, unterstützt von Malteser International. Für Manhal und unzählige andere ist der Kampf ums Überleben eng mit der Verfügbarkeit dieser lebensrettenden Behandlung verbunden.

2025 – wir haben geholfen

28.472

Menschen *erhielten in Syrien Hilfe durch Notfallmaßnahmen*

556.196

Behandlungen *durch Fachpersonal in Syrien*

26

Gesundheitseinrichtungen *in Syrien, die Malteser International betreibt oder unterstützt*



Sauberes Wasser ist entscheidend für Gesundheit und Fortschritt. Joan Christine trägt mit ihrem Wissen dazu bei, die Dorfgemeinschaft zu stärken.

Brunnen brauchen Pflege

Brunnen bohren ist erst der Anfang. In Uganda geht es den Maltesern darum, Wasserstellen dauerhaft zu sichern – und Verantwortung Schritt für Schritt in lokale Hände zu legen.

Joan Christine hat den Kanister an der Zapfstelle mit frischem Wasser gefüllt. Der Weg von dort bis zu ihrer Hütte ist nicht weit. Das ist eine große Erleichterung für sie – und die ganze Dorfgemeinschaft. Noch vor einigen Jahren mussten die Menschen weite und gefährliche Wege zurücklegen, um an sauberes Wasser zu kommen. Doch dank der Malteser und ihrer Partnerorganisationen gibt es inzwischen viele Brunnen, kilometerlange Wasserrohre und Zapfstellen in den Dörfern.

Das Gebiet im Norden Ugandas, in dem Joan Christine lebt, wird Rhino Camp genannt. Mehr als 150.000 Geflüchtete haben dort Zuflucht gefunden. Die meisten Menschen stammen aus dem Südsudan und der Demokratischen Republik Kongo (DR Kongo). Die Menschen dürfen hier arbeiten, sich frei bewegen und erhalten ein Stück Land, das sie selbst bewirtschaften. Seit fast dreißig Jahren fördern die Malteser in Uganda Gesundheit und Entwicklung, seit 2014 insbesondere den Bereich WASH (Wasser, Sanitär, Hygiene). Es begann mit dem Bohren von Brunnen, der Installation von solarbetriebenen Wasserpumpen und dem Verlegen der Wasserrohre. „Inzwischen ist das Instandhalten der Wasserstellen eine Aufgabe, die mindestens so wichtig ist“, sagt Roland Hansen, Senior Business Partnership Advisor bei den Maltesern. In den zurückliegenden elf Jahren hat er in unterschiedlichen Staaten Afrikas gearbeitet. „Bei der Wartung geht es um viele unterschiedliche Aufgaben wie etwa die Kontrolle der Wasserrohre, die Reinigung der Wassertanks und die Inspektion elektrischer Anlagen“, erklärt Hansen. „Zugleich müssen sich Menschen um die Qualität des Wassers kümmern, das bedeutet, sie entnehmen Wasserproben und analysieren diese im Labor.“

Die Arbeit am Brunnen oder den Rohren ist körperlich anstrengend. „Auch hier schulen wir die Dorfbewohner. Sie werden als Klempner, Sicherheitskräfte, Pumpenbediener oder Wartungsassistenten eingestellt“, sagt Hansen. „Mit technischer Unterstützung der Ingenieurteams sorgen sie für eine gute Wasserversorgung in den Dörfern.“ Auf diese Weise wird das Know-how an die Menschen vor Ort weitergegeben, und zugleich entsteht ein Gefühl der Verantwortung für die Wassersysteme und dafür, dass sie funktionieren.

Die Pflege der Wasserflächen rund um die Zapfstellen ist ebenfalls wichtig – sie müssen sauber gehalten werden. Diese Verantwortung wird von der Gemeinschaft übernommen. Joan Christine, als Mitglied eines Gesundheitsteams im Rhino Camp, hat gelernt, wie wichtig sauberes Wasser ist, um gesund zu bleiben. Die 23-Jährige wurde medizinisch geschult und darf seitdem Durchfallerkrankungen, Malaria und Lungenentzündungen bei Kindern unter fünf Jahren behandeln und Medikamente ausgeben.

2025 – wir haben geholfen

109.834
Menschen *wurden direkt durch WASH-Projekte in Uganda (Wasser, Sanitär, Hygiene) erreicht*

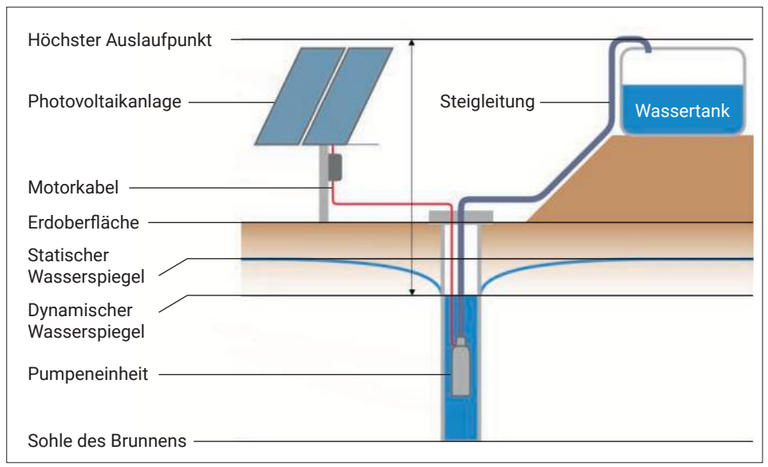
12.546
Menschen *wurden in Uganda täglich mit Trinkwasser versorgt*

46
neue oder instand gesetzte **Wasser- und Sanitäranlagen** *in Uganda*



Wartung der Wasserpumpe: Verstopfte Filter müssen gereinigt oder defekte Dichtungen ausgetauscht werden.

Weitere Infos finden Sie hier:
malt-int.org/uganda



Mit einem Brunnen, der als solarisiertes Wassersystem funktioniert, werden 500 Familien versorgt. Der Bau kostet 88.000 Euro, die jährliche Wartung 3.230 Euro.

Einsamkeit ist in allen Lebensphasen verbreitet – auch bei jungen Menschen. „Mitmachen verbindet“ ist ein Angebot der Malteser für Jugendliche, um Gemeinschaft zu erleben. Elena Oster baut das Projekt mit auf.

„Einsamkeit sieht und hört man nicht“



Elena Oster ist Senior-Referentin im Bereich Soziales Ehrenamt und leitet seit 2025 die Initiative gegen Einsamkeit (IngE).

Hat Einsamkeit unter Jugendlichen in den letzten Jahren zugenommen?
Einsamkeit ist kein neues Phänomen. Aber durch die Digitalisierung und die Coronapandemie haben sich soziale Beziehungen verändert und Einsamkeit ist für viele Menschen präsenter geworden. Auf der anderen Seite hat das Thema in unserer Gesellschaft inzwischen mehr Sichtbarkeit, und das finde ich gut. Lange galt Einsamkeit als Problem älterer Menschen – heute wissen wir: Sie betrifft alle Altersgruppen, auch Jugendliche. Laut aktuellen Studien geben 18 Prozent der 12- bis 17-Jährigen an, sich oft einsam zu fühlen.

Was steckt hinter dem Projekt „Mitmachen verbindet“?
Wir schaffen analoge Angebote für Jugendliche – bewusst außerhalb von Schule und Elternhaus. Hier können sie Gemeinschaft erleben, etwa bei einem Quizabend im Jugendzentrum oder beim Geocaching im Park, einer Art moderne Schnitzeljagd. Gleichzeitig setzen wir präventiv an. Wir sprechen mit den jungen Menschen darüber, dass Einsamkeit gesundheitliche Folgen haben kann, oder auch darüber, wie man bei sich oder anderen Einsamkeit erkennt.

Woran zeigt sich Einsamkeit bei Jugendlichen?
Einsamkeit sieht und hört man nicht. Es ist ein schleichender Prozess, den Eltern, Lehrkräfte und das Umfeld manchmal gar nicht mitbekommen. Jugendliche ziehen sich zurück und zeigen sehr unterschiedliche Symptome. Manche verstummen, andere reagieren aggressiv oder entwickeln Schlaf- und Essstörungen. Einsame Menschen sind nicht unbedingt allein, selbst in der eigenen Familie kann Einsamkeit entstehen. Auch inmitten von Menschen kann man sich nicht zugehörig oder unverstanden fühlen.

Wie kommen Sie an die Jugendlichen heran?
Über viele Wege: Social Media, Schulen, Jugendzentren und klassische Kanäle wie Flyer. Unsere Angebote müssen sich wie ein Schneeballsystem verbreiten. Gefördert wird das Projekt seit Jahresbeginn vom Familienministerium, und wir können an 18 Standorten Angebote machen. Das Wichtigste ist, dass wir die Jugendlichen von Beginn an einbinden: Nur wenn ihnen die Angebote und das Zusammensein Spaß machen, kommen sie auch wieder.

Weitere Infos finden Sie hier:
malteser.link/einsamkeit

Gemeinsam helfen

Unsere Aufgabe ist es, Not zu erkennen und Menschen in schwierigen Lebenslagen beizustehen. Mit Ihrer Unterstützung, liebe Spenderinnen und Spender, konnten wir in Deutschland und an vielen Orten in der Welt konkret Hilfe leisten. Lassen Sie uns auch in Zukunft gemeinsam Not lindern und Nächstenliebe leben.

Sie möchten uns unterstützen? Über den QR-Code können Sie gleich spenden.

malteser.de/spenden-helfen/online-spenden



500 Euro
schenken 200 Bedürftigen ein gesundes und sättigendes Essen.

1.500 Euro
helfen jedem Standort, um für ein Jahr Bastelmaterial, Verpflegung und Eintrittsgelder für Kinderprojekte gegen Einsamkeit zu finanzieren.

900 Euro
ermöglichen zehn trauernden Kindern einen Kochkurs, bei dem sie für ein paar Stunden ihren Schmerz vergessen können.

2.400 Euro
unterstützen 16 lebensrettende Operationen in Syrien.

1.100 Euro
fließen in die Herstellung von 8 Handwaschanlagen und 400 Stück Waschseife in Uganda.

Malteser

…weil Nähe zählt.

Herausgeber:
Malteser Hilfsdienst e. V.
Erna-Scheffler-Straße 2
51103 Köln
Telefon 0221/98220
www.malteser.de

Verantwortlich:
Douglas Graf von Saurma-Jeltsch

Umsetzung:
Territory GmbH

GEPRÜFTE TRANSPARENZ.
Spendenzertifikat Deutscher Spendenrat

Als Mitglied im Deutschen Spendenrat e. V. unterziehen wir uns einer jährlichen Überprüfung und werden durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaften des Rates alle drei Jahre zertifiziert.

Druckprodukt CO2e-bilanziert & ausgeglichen
natureOffice.com/DE-153-YJDHYDE

Gedruckt auf zertifiziertem Recyclingpapier. Die durch den Druck dieser Broschüre entstandenen Treibhausgasemissionen kompensiert der Malteser Hilfsdienst e. V. mit der finanziellen Unterstützung von Klimaschutzprojekten.

Mehr über unser Nachhaltigkeitsengagement erfahren Sie unter www.malteser.de/nachhaltig

Fotos
Titel: von oben links im UZS: Privat; Nyokabi Kahura/Malteser International; Malteser; TRCS/Malteser International; S. 2: Lena Kirchner/Malteser; S. 4: links oben: Privat; rechts oben: Hand in Hand/Malteser International; unten: Arno Coerver/Malteser International; S. 6: Malteser; S. 7: Malteser; S. 8/9: Privat (3); S. 10: HiHfAD/Malteser International; S. 11: HiHfAD/Malteser International; S. 12: Malteser International; S. 13: Malteser International; S. 14: Privat; S. 15: Nyokabi Kahura/Malteser International